

Mannheimer Ansichten

Die Sammlung Werner Albrecht im Stadtarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte

Am 11. März 2002 übergab Werner Albrecht aus Wallstadt seine in drei Jahrzehnten aufgebaute Ansichtskartensammlung an das Stadtarchiv Mannheim. Mit Unterstützung der GBG-Mannheimer Wohnungsbau-gesellschaft mbH gelang es somit dem Institut unter der Leitung von Dr. Ulrich Nieß, einen wahren Schatz zu heben. Die ältesten Exemplare gehen auf die 1890er Jahre zurück, mit ihren ca. 18 000 Ansichtskarten und zahlreichen sonstigen Mannheimer Belegen zählt die Sammlung zu den größten ihrer Art in ganz Deutschland.

Bevor wir uns mit der Bedeutung eines derartigen Bestands für die interessierte Öffentlichkeit beschäftigen, soll kurz auf die Geschichte der Ansichtskarte eingegangen werden.

ZUR GESCHICHTE DER ANSICHTSKARTE

Der geheime Postrat Heinrich von Stephan schlug 1865 bei der 5. Weltpostkonferenz in Karlsruhe vor, ein Postblatt ohne Wertstempel einzustellen. Sein Vorschlag wurde



Lithographie mit dem Wasserturm, der Friedrichsbrücke und dem Bismarckdenkmal. Poststempel vom 14. 3. 1902

StadtA MA, Slg. Albrecht, Alb. 1422, Nr. 15



Osterkarte mit Schloss, von der Rheinseite aus gesehen
StadtA MA, Slg. Albrecht, Alb. 1422, Nr. 36

von der Mehrheit abgelehnt, die glaubte, dass ein offenes Absenden von Mitteilungen *unmoralisch* und *beleidigend*¹ sei.

Schließlich erschien 1869 in Österreich die von Dr. Emil Herrmann entwickelte Correspondenzkarte (seit 1872 Postkarte genannt) mit eingedruckter Briefmarke.

Dieses Mittel zur kurzen und preiswerten Übermittlung von Nachrichten leitete eine



Neujahrskarte mit der Festhalle Rosengarten – erbaut von
Bruno Schmitz in den Jahren 1890–1903
StadtA MA, Slg. Albrecht, Alb. 1422, Nr. 61

neue Ära ein: Die Postkarte war geboren! Die Menschen konnten leichter und mit geringem Aufwand kommunizieren; für die neue schriftliche Kommunikationsform musste man im Vergleich zum Brief nur die Hälfte an Porto aufbringen (anfangs 5 Pfennige). Bereits kurze Zeit später, am 16. Juli 1870, bedruckte der Hofbuchhändler August Schwartz eine solche Postkarte mit Kriegsmotiven und schickte sie an seine Freunde. Hierin wird allgemein der Beginn der Ansichtskarte in Deutschland gesehen. In der Literatur werden auch noch andere Väter der Ansichtskarte genannt: der Göttinger Ludolf Parisius und der Züricher Verleger J. H. Locher.²

So konnten nun politische oder gesellschaftliche Ereignisse ebenso wie Stadtansichten oder Einzelgebäude nicht nur im Bild festgehalten, sondern auch über weite Entfernungen kommuniziert werden. In den Jahren 1898 bis 1918 herrschte ein wahrer Boom in der Verbreitung der Ansichtskarten. Allein 1903/04 liefen 1,16 Milliarden (!) Ansichtskarten im Reich.³ 1905 erfuhr die Gestaltung der Ansichtskarte eine grundlegende Änderung: Es wurden Mitteilungen an den Empfänger auf der Rückseite zugelassen. Bis dahin hatten die Kartenschreiber ihre Grüße auf die Bildseite geschrieben. Die Menschen konnten ihren Lieben nun ausführlicher ihren Urlaub beschreiben, Glückwünsche aller Art übermitteln und – bildunterstützt – von Ereignissen berichten, an denen sie teilgenommen hatten. Die Texte vermitteln Einblicke in sozialgeschichtliche Gegebenheiten und Mentalitäten, verhandeln Alltägliches und Außeralltägliches. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung und der Verbreitung neuer Kommunikationstechniken (Telefon) flachte das Interesse an der Ansichtskarte nach dem Ende des Ersten Weltkriegs ab, auch wenn es in den zwanziger Jahren noch schöne Bildmotive auf manchen Exemplaren gab. Um 1960 setzte das Sammeln von Ansichtskarten verstärkt wieder ein, was sich in den Preisen für dieses Sammelobjekt niederschlug.

ANSICHTSKARTEN ALS SAMMELOBJEKT

Als Werner Albrecht bei der Übergabe seiner Ansichtskartensammlung gefragt wur-



Plakat zur Jubiläumsausstellung 1907

StadtA MA, Sig. Albrecht, Alb. 1441, Nr. 51

de, ob er einen besonderen *Liebling* habe, antwortete er: *Ach, ich habe viele Lieblings Sujets darunter.* Er hatte Jahrzehnte Spaß daran, Motive seiner Heimatstadt zusammenzutragen, um so die *Vielfalt unserer Welt, den Makrokosmos im Mikrokosmos zu beleuchten.*⁴ Nun waren in der Tat Stadtbilder eines der frühesten und häufigsten Themen der Ansichtskarten. Darüber hinaus wurden Persönlichkeiten wie Politiker, Schauspieler und lokale Originale abgebildet. Ortsansässige Firmen nutzten die Ansichtskarte zur Werbung. Sehr beliebt sind noch heute die alten *Gruß aus*-Karten, die sich gerade durch ihre aufwändige Drucktechnik und die oftmals künstlerische Gestaltung von den anderen Motiven abheben. Ferner gab es wunderschöne Glückwunschkarten zu Anlässen wie Silvester und Neujahr, Ostern, Pfingsten oder Weihnachten. Leporellos und Exemplare mit Reliefprägung, überzogen mit Lack, Glimmer oder Stoffapplikationen waren nicht zuletzt auch von hohem ästhetischen Wert.

Diese Vielfalt brachte die Sammler bereits seit der Jahrhundertwende auf den Plan: war nun doch eine Möglichkeit gegeben, sich die bunte Welt gewissermaßen nach Hause in die gute Stube zu holen! Die Ansichtskarten wurden in Tabak- und Schreibwarenläden verkauft, die vorwiegend von Berliner, Leipziger und Hannoverschen Verlagen bedient wurden. Es bildeten sich rasch Sammlervereinigungen, die nicht nur national, sondern auch international den Tausch von Ansichtskarten ermöglichten. Mittlerweile wird auf Sammlerbörsen getauscht und gekauft. Die ebay-Auktionen im Internet bieten dem Sammler ebenfalls eine Riesenauswahl, so beispielsweise im Jahr 2006 durchschnittlich über 200 000 Ansichtskarten.

Auch in Mannheim werden im Rahmen von Tauschtagen beim Postwertzeichen-Sammler-Verein Mannheim e. V. nicht nur Briefmarken, sondern auch Ansichtskarten getauscht. Im Ansichtskarten-Tauschkreis „Rhein-Neckar“ trifft sich der „harte Kern“ der Sammler. Darüber hinaus finden im Mannheimer Rosengarten auch nationale und internationale Tauschbörsen statt.

DIE SAMMLUNG ALBRECHT

Warum interessierte sich nun das Mannheimer Stadtarchiv – Institut für Stadtgeschichte für diese umfangreiche Sammlung? Schon im Namen dieses Instituts liegt die Antwort: Viele Motive dokumentieren die Mannheimer Stadtgeschichte, ergänzen in einigen Bereichen auch die vorhandene Bildsammlung des Stadtarchivs. Zudem bringt diese Art der Dokumentation selbst Menschen, die sich nicht direkt mit dem historischen Mannheim beschäftigen, auf oft amüsante Art die Geschichte der Stadt näher. So hat auch der Autor – selbst Mitglied eines Mannheimer Ansichtskarten-Tauschrings – mit Hilfe von Ansichtskarten Einblicke in die Geschichte seiner Heimatstadt erhalten, die nicht immer den wissenschaftlichen Schriften entnommen werden konnten.

Tausende von Ansichtskarten verlangen Ordnungskriterien, um einen raschen Überblick und Zugriff gewährleisten zu können. Ferner enthält die Sammlung auch Fotos, Eintrittskarten, Rechnungen, Briefe und Broschüren, die aufbereitet werden müssen. Werner Albrecht



Abriss der Quadrate P 5 und P 6 zwischen 1934 und 1936, um eine durchgehende Achse vom Wasserturm bis zum Hafen zu schaffen. StadtA MA, Slg. Albrecht, Alb. 1442, Nr. 70



Mannheimer Original. Poststempel vom 24. 3. 1900

StadtA MA, Slg. Albrecht, Alb. 1422, Nr. 401



Vergnügungspark zur 300-Jahrfeier 1907
StadtA MA, Slg. Albrecht, Alb. 1441, Nr. 32



Jubiläumskarte 1907 mit Restaurantanbau am Wasserturm
StadtA MA, Slg. Albrecht, Alb. 1441, Nr. 5

hatte sich für eine alphabetisch-thematische Gliederung entschieden, zudem die Fotos und Ansichtskarten von dem übrigen Material getrennt aufbewahrt. Beide Ordnungsschemata wurden vom Stadtarchiv übernommen, der erstgenannte Teil als Sammlung Albrecht in die Bildsammlung integriert, der zweite als Dokumentation Albrecht ausgegliedert.

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den erstgenannten Teilbestand. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, wollte man die gesamte Gliederung darstellen. So werden nur einige Hauptgruppen genannt, um den Gesamtumfang und die große thematische Bandbreite dieser Sammlung aufzuzeigen:

Die Sammlung beginnt mit der Zusammenstellung *Origineller Ansichtskarten*. Hier finden wir rd. 400 Exemplare, die u. a. ausgefallene Motive von Mannheimer Ereignissen – wie z. B. Bilder vom zugefrorenen Rhein im Jahre 1929 – zeigen. Es folgen Abbildungen von *Hotels und Gaststätten*. Längst vergangene und heute noch existierende feine Hotels – etwa das altherwürdige Parkhotel am Friedrichsplatz –, berühmte und weniger berühmte Restaurants, Cafés, Ballsäle sind auf ca. 500 Ansichtskarten festgehalten. Die beliebten *Gruß aus Mannheim*-Motive werden auf rd. 700 Sammlerstücke gezeigt. Es handelt sich um aufwändig gestaltete Lithografien, Zeichnungen und Fotos in Farbe oder schwarz-weiß. Einen wesentlichen Teil der Sammlung machen die Ansichtskarten zu den *Mannheimer Stadtteilen* aus. Die oftmals sehr seltenen Stücke bilden gewissermaßen das Herzstück der Sammlung. Über 1000 Abbildungen stehen hier zur Verfügung! Auch

Friedrichsplatz, Wasserturm und Rosengarten nehmen naturgemäß einen großen Teil der Sammlung ein. 700 Karten beleuchten diese Filetstücke Mannheims aus allen Blickwinkeln. Den Straßen der Stadt sind ebenfalls über 700 Ansichtskarten gewidmet. Darunter bevorzugt Karten von den Planken, der Mannheimer Hauptgeschäftsstraße. Auch die *Schulen* und *Abiturkarten* sind mit rd. 300 Abbildungen vertreten. *Ereignisse* aller Art nehmen einen bedeutenden Platz in dieser Sammlung ein: Wir finden Jubiläen von Gesangs- und Schützenvereinen ebenso wie die „Mannemer Maimess“ oder das Sportgeschehen (Eiskunstlauf, Fußball, Pferderennen, Rudern, Boxen etc.) dokumentiert. Ferner enthält die Sammlung Ansichtskarten von Persönlichkeiten, so von Politikern, Malern, Musikern, Schauspielern, aber auch von Mannheimer Originalen (Blumepeter, Stadtbas und Lorenz, Jäger aus Kurpfalz) oder dem Pfälzer Heimatdichter Hanns Glückstein. Die bedeutenden *Bauten* der Stadt werden auf zahlreichen Karten dargestellt – seien es Behörden, Brücken, Denkmäler, Kirchen, Krankenhäuser, der Flugplatz oder das Nationaltheater. Eine umfangreiche Bilddokumentation ist dem Mannheimer Barockschloss gewidmet. Den Höhepunkt der Sammlung bilden aber die Karten von der *Dreihundertjahrfeier* der Stadt Mannheim im Jahre 1907: Dieses Großereignis dokumentieren 352 Ansichtskarten, die hauptsächlich die Internationale Kunst- und Gartenbauausstellung vom 1. Mai bis 20. Oktober 1907 zeigen. Bilder von der Planung, der Eröffnung, den vielen Gärten und Bauwerken und den Ereignissen rund um diese Ausstellung halten

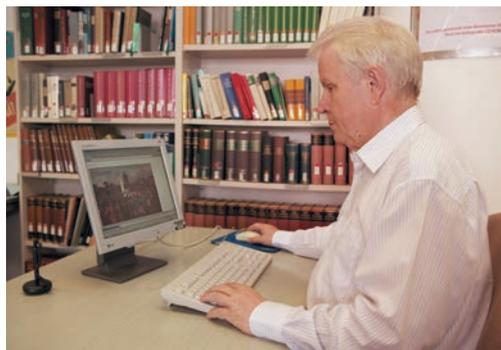
ein Geschehen fest, das in seiner Pracht schwerlich von der Vierhundertjahrfeier 2007 übertroffen werden kann.

PRÄSENTATION UND ZUGÄNLICHKEIT DER SAMMLUNG

Primäres Ziel der Verantwortlichen im Stadtarchiv war es von Anfang an, der interessierten Öffentlichkeit einen optimalen Zugang zu diesem Schatz zu gewähren. Unter der Leitung von Frau Dr. Anja Gillen, der Leiterin der Bild- und Filmsammlung, konnten neben den hauptamtlichen drei ehrenamtliche Mitarbeiter (darunter auch der Autor dieses Artikels) gewonnen, ja begeistert werden, sich der Aufbereitung des sehr interessanten Bestands zu widmen.

Zunächst erhielt jedes einem bestimmten Themenbereich gewidmete Album eine Inventarnummer, ebenso jede einzelne Karte innerhalb eines Albums. Anschließend führte ein externer Dienstleister die Digitalisierung der Ansichtskarten durch – wobei von beiden Seiten einer Karte Scans in einer Auflösung von 400 dpi hergestellt wurden, die sich besonders für 1:1 Nachdrucke eignen. Dann galt es, die auf CD-ROMs abgelieferten Bilddateien auf dem archiveigenen Server als TIFF-Dateien zu archivieren, gleichzeitig in geringerer Auflösung als JPGs in das elektronische Recherchesystem des Stadtarchivs (FindStarOnline) einzuspielen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter hatten nun die Aufgabe, die Ansichtskarten detailliert zu verzeichnen, d. h. hinsichtlich der verwendeten Motive, des Datums des Poststempels, des Zielortes und Ähnliche zu beschreiben. Die Arbeiten wurden im Stadtarchiv oder – wie im Fall des Autors – auf der Grundlage der CDs zu Hause durchgeführt (Telearbeitsplatz). Diese sehr zeit- aufwändige Tätigkeit erforderte außer guter Ortskenntnis auch sehr viel Engagement und Spaß an der Arbeit.

Nachdem der Bildsammlungsteil der Sammlung Albrecht nunmehr komplett verzeichnet und weitgehend digitalisiert vorliegt, kann jeder Archivbenutzer eigenständig an den hauseigenen Benutzer-PCs recherchieren, sich die Karten auf dem Rechner in einer Thumbnailansicht aufrufen, gegebenenfalls vergrößern und direkt ausdrucken. Wei-



Autor bei der Arbeit mit FindStarOnline
StadtA MA, Bildslg., KF 41636, Foto: Kathrin Schwab

terhin besteht die Möglichkeit, sich Reproduktionen in unterschiedlichen Formaten anfertigen zu lassen. Seit kurzer Zeit ist die Recherche über das Intranet der Stadt Mannheim zugänglich, perspektivisch erstrecken sich die diesbezüglichen Planungen auch auf das Internet. So können in nicht allzu weiter Zukunft Privatleute, die Presse, Verlage oder andere Interessierte bequem am heimischen Schreibtisch den Rundgang durch das digitale Ansichtskartenarchiv antreten. Das unzerstörte Mannheim der Vorkriegszeit in all seinen Facetten lebt so wieder auf – einer virtuellen Rekonstruktion stünde nichts mehr im Wege.

Anmerkungen

- 1 Art. Postkarte, in: Wikipedia, die freie Enzyklopädie im Internet, S. 3.
- 2 Jörg Schadt: Mannheim in alten Ansichtskarten, Würzburg, 2. Aufl. 1989, Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim Nr. 2, S. 5.
- 3 Vgl. www.sammler-bonn.de: Wissenswertes und Tipps zum Hobby (historische Ansichtskarten).
- 4 Lydia Grabenkamp: Sammler Werner Albrecht öffnete seine Schatzkammer – Wallstadter übergab 18 000 Ansichtskarten an das Stadtarchiv, www.feudenheim-net.de/aktuelles2002.



Anschrift des Autors:
Volker Batz
c/o Stadtarchiv Mannheim – Institut für
Stadtgeschichte
Postfach 10 00 35
68133 Mannheim